

GRAPHISCHE PRESSE

ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT-UND KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEP, TAPETEN-U. WACHSTUCHDRUCKER U. VERW. BERUFE.

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

Redaktion:

Paul Barthel, Friedrichshagen-Berlin, Viktoriastraße 85. Verlag: Otto Sillier, Berlin N. 28, Telephon: Amt III, 5346. Druck und Expedition: Conrad Müller, Schködstra. Redaktionsschluß: Sonnabend.

Insertion.

Für die viergespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Die neuen Verhandlungen sind gescheitert!

Die in Nr. 57 der »Gr. Pr.« angekündigten neuen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Schutzverbandes und unserer Organisation fanden am 7. Dezember im Papierhause statt. Sie sind, wie wir schon durch ein Telegramm in Nr. 58 der »Gr. Pr.« mitteilen, *abermals gescheitert*. Ihr Ergebnis ist kurz in folgenden Sätzen auszudrücken:

1. Die Unternehmer wollen die gegenwärtig geltende Arbeitszeit nicht nur nicht verkürzen, sondern noch verlängern!
2. Die Unternehmer wollen die Bestimmung der Vereinbarungen von 1906, wonach Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die günstiger als die vereinbarten sind, nicht verschlechtert werden dürfen, für die Folge beseitigen!
3. Die Unternehmer wollen auch in den übrigen Punkten unserer Vorlage nicht das geringste Zugeständnis machen!

Diese unerhörten Zumutungen sind natürlich für die kämpfende Gehilfenschaft absolut unannehmbar; ihre Vertreter wiesen sie daher entschieden zurück, worauf die Verhandlungen als völlig ergebnislos geschlossen wurden.

In Nr. 57 der »Gr. Pr.« teilten wir mit, daß der Hauptvorstand beschlossen habe, das vom Schutzverband gegen die weiteren Verhandlungen aufgetürmte Hindernis aus dem Wege zu räumen und der Wiederaufnahme der Verhandlungen unter Ausschaltung des Punktes Arbeitszeit seine Zustimmung zu geben. Im Gegensatz zu der Hartnäckigkeit des Schutzverbandes glaubte er es im Interesse des Gewerbes nicht verantworten zu können, sich der gleichen Halsstarrigkeit schuldig zu machen und dadurch daran mitschuldig zu werden, daß der Weg zu weiteren Verhandlungen und in weiterer Folge zu einer Einigung auch fernhin verrammelt bleibt. Nur aus diesem Grunde kam er zu seinem Beschluß, der von der am 3. Dezember abgehaltenen Gauvertreterkonferenz aus denselben Gesichtspunkten durchaus gebilligt wurde.

Das Schutzverbandsorgan aber bringt es in seiner Extraausgabe 23a fertig, die loyale Beiseitigung des Hindernisses, das die Schutzverbandsleitung dem Friedensschluß im Gewerbe entgegengesetzt hatte, als ein Zeichen der Schwäche auszuliegen und für seine demagogischen Zwecke auszunutzen.

Was der Hauptvorstand unter Zustimmung der Gauleiter im Interesse des Friedens und damit im Interesse des ganzen Gewerbes tat, soll nach dem Schutzverbandsorgan beweisen, »was von dem Phrasenreichtum zu halten ist, den die »Graphische Presse« und die Gauleiter in den Versammlungen zur Schau tragen!«

Weil unser Hauptvorstand nicht ebenso halstarrig wie die Schutzverbandsleitung handelte, die sich allem Anschein nach die völlige Zer-

rüttung des Gewerbes zum Ziele setzte, wird er der Gehilfenschaft als feig und schwächlich denunziert! Derselben Gehilfenschaft, die man stets als eine willenslose und von gewissenlosen Führern aufgehetzte, verführte und irgeleitete Hammelherde hinstellte, gegen deren Willen der Kampf durch die Aufwiegler vom Zaune gebrochen worden sei.

Derartige logische Bocksprünge bringt natürlich nur ein Blatt fertig, dem jedes Mittel recht ist, um die Gehilfen mit Mißtrauen gegen ihre gewählten Vertrauenspersonen zu erfüllen und dadurch Zersplitterung in die Reihen der Gegner zu tragen nach dem alten Gewalthaberwilspruch: *Teile und herrsche!*

Die Bemühungen des Schutzverbandsorgans werden aber wie bisher so auch in Zukunft vergeblich sein. Denn die kämpfende Kollegenschaft durchschaut seine hinterlistigen Demagogikkniffe. Gleich der Gauvertreterkonferenz billigt sie es, daß der Hauptvorstand durch seinen wohlüberlegten Schritt die Bahn freimachte für die Fortsetzung der Verhandlungen, die der Schutzverband (nicht unser Hauptvorstand!) am 15. September als zwecklos abgebrochen hatte. Diese neuen Verhandlungen mußten die Situation klären und der gesamten Öffentlichkeit klar und deutlich zeigen, ob dem Schutzverbande an einer annehmbaren Regelung der Verhältnisse überhaupt etwas gelegen ist oder nicht.

Und diesen Zweck haben die neuen Verhandlungen, obwohl sie gescheitert sind, vollständig erfüllt! Sie haben gezeigt, daß den Machern im Schutzverbande an einer annehmbaren Regelung der Verhältnisse vorerst noch rein gar nichts liegt, daß sie den Kampf weiter toben lassen, den Friedensschluß auch fernhin noch hintertreiben und das Gewerbe noch mehr schädigen wollen, wie sie es durch ihre halstarrige Unnachgiebigkeit gegenüber den bescheidensten und berechtigtesten Forderungen der Gehilfen schon geschädigt haben. Diese Klärung der Sachlage allein rechtfertigt den Schritt unseres Hauptvorstandes vollständig.

Und nun zu den Verhandlungen vom 7. Dezember selbst!

Obwohl die Unternehmer den Punkt Arbeitszeit vollständig ausschalten wollten, kam der Schutzverbandsvorsitzende gleich beim Beginn der Verhandlungen mit dem Vorschlage, ihm eine bestimmte, jede Zweideutigkeit ausschließende Fassung zu geben; und zwar schlug er im Laufe der Aussprache folgende Formulierung vor:

»Die effektive wöchentliche Arbeitszeit beträgt für Steindrucker (auch für Korrekturlithographen) 53 Stunden, für Lithographen 48 Stunden. Die Arbeitszeit ist eine effektive, sowohl bei 53 Stunden als auch bei bestehender kürzerer Arbeitszeit. Die Prinzipale haben das Recht, eine bestehende kürzere Arbeitszeit auf 53 Stunden zu erhöhen. Jedoch ist in diesem Falle eine Erhöhung des Wochenlohnes entsprechend der erhöhten Stundenanzahl herbeizuführen. Ein- und Auslaufen, An- und Auskleiden, Waschen usw. hat außerhalb der Arbeitszeit zu geschehen.

Dem Prinzipal steht das Recht auf Einführung von Kontrollapparaten und -Einrichtungen zu. Der Einführung und Benutzung derselben dürfen keine Schwierigkeiten bereitet werden.«

Dieser Vorschlag ist natürlich gleichbedeutend mit einer *Verschlechterung der bestehenden Arbeitszeitverhältnisse*. Die Ausschaltung der Einlaufzeit bei Beginn und der Waschzeit vor Schluß der Arbeitszeit, die in vielen Geschäften seit Jahren eingebürgert sind, führt unbedingt zu einer beträchtlichen *Arbeitszeitverlängerung*. Diese soll auch dort eintreten, wo schon jetzt eine kürzere als die 53- oder 48stündige Arbeitswoche besteht. Die Unternehmervertreter wollten ausdrücklich die *Beurteilung hierzu festgelegt wissen!* Im Laufe der Diskussion boten sie dann für derartige direkte Arbeitszeitverlängerungen (nicht etwa auch für die Beiseitigung der Einlaufzeiten, Waschzeiten usw.) eine Entschädigung durch entsprechende Lohnerhöhung. Diese kommt aber garnicht in Betracht, da sie in den meisten Fällen nur nach einigen Zehnern rechnet und bei Neueingestellten von vornherein ausschaltet. Außerdem war nach der Haltung der Unternehmervertreter anzunehmen, daß die Kollegen, die für die Arbeitszeitverlängerung durch Lohnzulagen »entschädigt« würden, für weitere Lohnaufbesserungen ausschelden sollten. Hierzu kommt die geforderte Einführung von zuchthausartigen Kontrolleinrichtungen! Die von den Unternehmern vorgeschlagene Fassung war daher ganz unannehmbar!

In der Diskussion über die Arbeitszeitfrage, — in der die Gehilfenvertreter erneut ihre Forderung auf weitere Verkürzung der Arbeitszeit begründeten und den strikt abgelehnten Vermittlungsvorschlag machten, die 8³/₄ stündige tägliche resp. 52¹/₂ stündige wöchentliche Arbeitszeit einzuführen, — kam aber außerdem zum Ausdruck, daß nicht nur kürzere Arbeitszeiten, sondern auch sonstige günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Folge nicht mehr ausdrücklich geschützt werden sollen! Die Unternehmervertreter wurden darauf hingewiesen, daß sie dadurch ihren früheren Vorsitzenden Dr. Gerschel direkt desavouieren, der es 1906 als *selbstverständlich* bezeichnete, daß durch die damals abgeschlossenen Vereinbarungen bestehende günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht berührt werden dürften; dieser Satz wurde speziell auf Grund dieser Stellungnahme Dr. Gerschels an die Spitze der damaligen Vereinbarungen gesetzt. Trotz dieses Hinweises erklärte Herr Wunsch, der Nachfolger Dr. Gerschels, wörtlich:

»Festzulegen, daß bestehende günstigere Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch neue Vereinbarungen nicht berührt werden, ist uns diesmal nicht möglich!«

Wenn die Gehilfenvertreter auf diese unerhörte Zumutung, einer Verschlechterung der Verhältnisse vieler Kollegen die Tür öffnen zu helfen, nicht sofort durch den Abbruch der weiteren Verhandlungen die gebührende Antwort gaben, so deshalb, weil sie der Kollegenschaft

auch über die Stellung der Schutzverbandsvertreter zu den übrigen Punkten unserer Vorlage volle Klarheit verschaffen mußten.

Die Unternehmervertreter wurden daher aufgefordert, klar und deutlich die bestimmte und jede Zweideutigkeit ausschließende Fassung bekanntzugeben, die sie für die übrigen Forderungen der Gehilfenschaft in Bereitschaft hatten. Das lehnten die Herren rundweg ab! Das Schutzverbandsorgan warf den Genossenvertretern nach den ersten Verhandlungen vom 15. September vor, sie hätten den Verhandlungsraum verlassen, ohne zu wissen, was die Unternehmer zu den anderen Punkten unserer Vorlage zu sagen haben. Dieser Vorwurf war schon deshalb völlig unbegründet, weil die damaligen Verhandlungen durch die Unternehmer abgebrochen wurden, die es also selbst verhindert haben, daß die Öffentlichkeit ihre Stellung zu den übrigen Punkten der Vorlage erfährt. Und trotz des damals erhobenen Vorwurfs weigerten sich die Unternehmervertreter auch diesmal, offen und ehrlich Farbe zu bekennen und der Öffentlichkeit das, was sie zu den übrigen Punkten der Vorlage vorschlagen haben, bekannt zu geben.

Dieses Versteckspiel der Schutzverbandsleitung sagt jedenfalls genug! Es zeigt auch dem Blinden, daß die Unternehmervertreter auch zu den übrigen Punkten der Vorlage Zurechtweisungen vorbereitet haben, die so aufreizend sind, daß sie das Licht der Öffentlichkeit direkt zu scheuen haben! Man will damit erst herauskommen, wenn man die kämpfende Gehilfenschaft klein bekommen zu haben glaubt.

Darauf wird das Unternehmertum allerdings noch lange warten müssen! Die Gehilfenschaft hat die Hand zum Friedensschluß geboten. Die Schutzverbandsvertretung ist frivol genug gewesen, sie auszuschlagen und am 7. Dezember eine Komödie aufzuführen, die der ganzen Öffentlichkeit Klarheit verschaffte über das gewagte und gewissenlose Spiel, das jene Herren mit dem Gewerbe treiben. Auf diese Provokationen kann es nur eine Antwort geben: Kampf bis auf's Messer! Die Gehilfenschaft wird dem verblendeten und irreführenden Schutzverbandsunternehmertum den Nachweis liefern, daß die Hand zum Frieden in der ehrlichen Absicht, das Gewerbe vor weiteren Schädigungen zu bewahren, aber nicht aus Schwäche geboten wurde. Wer letzteres annahm, wird zum eigenen Schaden bald seinen verhängnisvollen Irrtum erkennen müssen!

Der Fuchs sitzt im Eisen! Die Verhandlungen vom 7. Dezember haben der Öffentlichkeit das wahre Gesicht der Schutzverbandsleitung gezeigt. Die wenigen Gehilfen, die es noch nicht gewußt haben sollten, haben erkannt, was von den schützverbändlerischen Scharfmachern zu erwarten ist. Der Kampf wird daher mit allem Nachdruck weitergeführt werden, bis die Grundlagen für einen ehrenvollen Frieden geschaffen sind. Das von den Scharfmachern irreführend unternehmertum mag sich bei seinen Trägern, die den Friedensschluß frivol hintertrieben, für die weiteren schweren Schädigungen bedanken, die die Fortsetzung des Kampfes für das Gewerbe zur Folge haben muß.

Aus dem Schimpflexikon des Schutzverbandsorgans.

Die Unternehmerpresse kann sich nicht genug entrüsten über den rüden Ton, der in den Gewerkschaftszeitungen herrschen soll. Natürlich macht das Organ der Steindruckunternehmer in dieser Entrüstung keine Ausnahme. Es gebärdet sich bei jedem offenen und ehrlichen Wort, durch das in unserer O. Pr. sein Treiben gekennzeichnet wird, wie eine zimperliche alte Jungfer. Das schönste aber ist, daß es selbst in seinen Ausdrücken, alles andere als wählerlich ist und daß es sehr oft darauf los polstet wie ein ungeschliffener Ackerknecht. Einige Proben aus dem Schimpflexikon des Deutschen Steindruckgewerbes werden es beweisen.

In seiner Nr. 23 registriert das Blatt einige der Wahrheit entsprechende Ausdrücke, die in Nr. 53 der Graph. Presse auf 22 Zeilen zu finden gewesen sein sollen. Es selbst leistet sich aber in derselben Nummer, in der es über diesen Ton der

Graph. Presse klagt, auf einem Raum von einigen 30 Zeilen folgende vornehmene Wendungen: Halsabschnelderische Art - Pharisäer-Synedrion - Typische Phrasenbeiden - Durch Beschimpfen und Schikanieren sucht man den Unorganisierten um seine Stelle zu bringen - Jener Geistesheld mit seinem engen Horizont - Schimpfexikon - Hohlheit der proletarischen Weltanschauung, dieser dümmsten Phrase unseres Zeitalters - Wahrheit erschreckende Anspruchslosigkeit in bezug auf geistige Kost - Denktätigkeit des größten Teils der irreführenden Mitglieder - Der gepflanzte Fanatismus der Gewerkschaftsführer.

Außerdem enthält dieselbe Nr. 23 u. a. noch folgende schönen Redeblüten: Das einerseits unerhörte und andererseits ungeschickte Vorgehen - Der ungeschliffene Ton der Graph. Presse (sich) - Auf das schmachlichste vergewaltigt - Unmotiviert Verdächtigungen. - Hinausgekelt - Der Hohe Rat wird weiter Dreschflegel schwingen - Virtuosen auf dem Gebiete des Boykotts und der Aushungerungspolitik - Und willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein - Die Oberen wollen einen guten Tag leben - Durch die Hetzerel verwechseln und versumpfen - Offensichtliche Entstellung der Tatsachen.

Noch kräftiger wird in der Nr. 22a darauflos geschmiedet: Allerlei Bedrohungen und sonstige Mittel - Bedrohungspolitik - Direkte und bewußte Unwahrheiten - Alle Mittel des sozialdemokratischen Terrorismus und Boykotts - Geradezu teuflische Pläne - Versenkter Oskelstil - Heuchlerischer Augenaufschlag - Ja, was man so unter sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern unter Gesetz versteht!

Diese Herren haben ein eigenes Rechtsempfinden, das sie sich selbst zurechtgezimmert haben - Derartige Verfehlungen - Krasserer und kälterer Zynismus, mit dem der Gegner alle Gefühlsrückseiten über den Haufen wirft - Machtkitzel - Janusgesicht - Famoser Leipziger Generalstabschef - Ungeschicktes Vorgehen - Absolutistische Gewerkschaftsführer - Anzapfungen der Graph. Presse - Als Heißsporne bekannte Vertrauensleute - Mittel, die die bisherigen an Frivolität noch weit übertreffen - Bedrohungskünste - Böswilligkeit und absolute Verrantheit in sozialdemokratische H. zideen - Verwirrung im Rechtsbewußtsein - Man weiß wirklich nicht, ob man es mit jemand zu tun hat, der sich seinen gesunden Menschenverstand bewahrt hat - Bedrohungsmanöver - Verwirrung der Begriffe - Handgreifliche Lüge - zum brutalsten Zwange mißbraucht - Merkwürdige Begriffsverwirrung - sozialdemokratische und verheerende Behauptungen - Diese Moral ist nicht die Moral der gesitteten Welt, sondern die Moral der geistigen Führer der Gewerkschaft - Lüge größter Art - Tatsachen verzerren - Unhaltbare Behauptungen und Lügen - Wissenschaftliche Unmoralität - Heizer von Profession - Vorgekauftes Recht - Die irreführenden und zum Wohle der Machtgelüste der unproduktiven Elemente gemißbrauchten Mitglieder - Brandmal des Verführers - Verbrieftes Recht geraubt - Persönlich zu verunglimpfen - Verbotterung zu säen, dazu ist Zeit - Mit schönen Worten betören die Führer die Massen, mögen dieselben dabei bis zum Weißbluten, sie selbst beziehen ja ihren Gehalt in voller Höhe fort, sie leiden keine Not. (Das ist wohl keine persönliche Verunglimpfung, verehrte Deutsche Steindruckgewerbe? D. Red. d. Gr. Pr.) - Verächtliche Handlung - Tatsachen verwirren und entstellen.

Am ergiebigsten floß der Schimpfwortschwall in Nr. 22 Renommistereien und Prahlereien - Entstehungskünste - Mit falschen Zahlen operiert - Ueberredungskünste - Einschüchterungs- und Bedrohungsversuche - Hochtönende Phrasen - Hineingehtzt - Sklavenkette der sozialdemokratischen Gewerkschaften - Damoklesschwert des Boykotts und Terrorismus - Häßlichkeiten und Unmenschlichkeiten - Aushungerungspolitik - Der sozialdemokratische und gewerkschaftliche Entrüstungsapparat - Gewerkschaftsführer kämpfen mit allen Mitteln um ihre Stellung - Meisterkünste des Boykotts und Terrorismus - Lange Tiraden - Vor heitiger Entrüstung geradezu getrieff - Unglaubliche Aushungerungspraxis - Kalter Zynismus - In üblicher Weise belästigt und beschimpft - Gipfel der Unverfrorenheit und Unmenschlichkeit - Persönliche Angriffe der gehässigsten Art - Die Führer wollen aus eigenem Interesse den Kampf (Das ist wohl kein persönlicher Angriff der gehässigsten Art? U. A. w. g.!) D. Red. d. Gr. Pr.) - Anordnung derartiger Gewaltmittel - Caesarismus der Führer - Recht auf die allergemeinste Art geraubt - Beliebte Verdrehung der Tatsachen - Bekannte Verdrehungen - Ein sonderbarer Mut, die Abfallenden auch noch zu beschimpfen - Die Graph. Presse vergiftet die jugendlichen Gemüter, züchtet Haß gegen die Prinzipale, untergräbt jede Liebe zum Beruf - Die Objektivität und Wahrheitsliebe der Graph. Presse läßt es nicht zu - Meisterin im Verdrehen und

Verstellen - Prahlische Artikel - Das Schwindeln überläßt der Schutzverband der Graph. Pr. Ekel über den angeschlagenen ungebildeten, hetzerischen und verleumderischen Ton - Derart niederes geistiges Niveau - Hausknechtston - Ehre und Anstand wird gänzlich beiseite gelassen - Verleumderische Verunglimpfungen - Entstellte Artikel - Verbrechen an unserer Jugend, sie durch solche schamlose, verhetzende Lektüre zu vergiften - Besondere Routine in Hausknechtmanieren - Geschmacksrückstehen verbieten es, darauf einzugehen - Hausknechtston - Im hyper-radikalen Leipziger Genossenorgan werden Artikel abgelagert - Roh und brutal - Man prellt sie rücksichtslos um ihre Rechte - Gewerkschaftlicher Unfug - Leitthamel und bezahlte Führer - Die Macht wird weidlich ausgenutzt und mißbraucht - Machtkitzel - Größter Fanatismus - In widerlich pharisäischer Weise jammert man.

Der Raum unseres Blattes gestattet es nicht, alle duftenden Blüten, die aus dem Schimpfexikon des Schutzverbandsorgans in frühere Nummern dieses Blattes Aufnahme gefunden haben, hier zu registrieren. Wir wollen aber wenigstens noch die düftigsten Feinheiten des Tons, der vom Schutzverbandsorgan gegen die Gehilfenschaft und ihre Führer beliebt wird, unsern Kollegen vermitteln, aber nur aus den Nummern, die außer den schon behandelten während der Bewegung erschienen sind.

Nr. 19: Perverse Verfechter der anarcho-sozialistischen Doppelmoral - Frivolität - Geschwollener Machtkitzel - Skrupellos in der Wahl der Mittel.

Nr. 20: Kronjurist der sozialdemokratischen Presse - Eingeschworene und emgetiichte sozialdemokratische Rechtsanwältin - Inszeniere, die sich als geschickte Kullasenschieber fühlen - Wiederholte Wutausbrüche und persönliche Verunglimpfungen - Mangel an jedem Rechtsempfinden.

Nr. 20a: Entstellungen und Verdrehungen - Aushungerungspolitik - Mit der Hungerpeitsche drohen - Zwangsmittel in den Händen der gewerkschaftlichen Grobinquisitoren - Sophistische Beweismittel.

Nr. 21: Unglaubliche Hetzerei - Verdrehungskünste - Ständige Bedrohungen und Herausforderungspolitik - Ohne jede stichhaltige Begründung, nur um zu fordern und den Betrieb zu stören, wird immer noch mehr verlangt - Frevolhafte Weise - Uewissenlosigkeit Spiegelteufel - Krasse Vergewaltigung - Gewaltakt - Terroristische Anordnung - Gewalt geht vor Recht - Charakterlosigkeit - Niederes Anspinnen Rüpel - Fortgesetzte Hetzerelen, deren die Führer zur Wahrung ihres Prestiges bedürfen - Gewaltort.

Nr. 21a: Ständige Bedrohungspolitik - Gehässige Weise - Unsinniger Haß - Lehrlinge zu verwechseln - Sie (die Gehilfen) kommen doch noch zeitig genug in die Destille! - Herdenzüchtere! - Dumme Lausbuben - Fiegelhaftes Benehmen - Die sozialdemokratischen Gewerkschaften leben überhaupt nur vom krassenstesten Boykott und Terrorismus - Verdrehungskünste - Die Gehilfen sind Nummern, willenlose Werkzeuge.

Mit den wiedergegebenen Stilblüten ist das Schimpfexikon des Schutzverbandsorgans natürlich noch lange nicht erschöpft. Wir müßten ganze Artikel hier nachdrucken, wenn wir unsere Kollegen mit allen Feinheiten des vornehmen Tons, der im Deutschen Steindruckgewerbe herrscht, bekannt machen wollten. Das ist natürlich ganz unmöglich. Aber die mitgeteilten Proben werden genügen, um wenigstens einen ungefähren Begriff von diesem Ton zu geben.

Uns rühren natürlich die geschliffenen und vornehmene Wendungen des Schutzverbandsorgans rein gar nicht. Wir hätten sie völlig unbeachtet gelassen, wenn nicht eben die Redaktion dieses Blattes fortgesetzt den ungeschliffenen Ton der Graph. Presse bejammerte. Das zwang uns, dem Deutschen Steindruckgewerbe einmal einen Spiegel vorzuhalten, damit es den gewaltigen Balken im eigenen Auge sehen kann. Hoffentlich zieht sich dann der Schutzverbandsredakteur schnellstens an der eigenen Nase, um hierauf den Besen zu nehmen und vor der eigenen Tür zu kehren; er wird dabei endlich einmal nutzbringende Arbeit leisten. Wer schimpft, hat unrecht! Mit diesen Worten leitet das Deutsche Steindruckgewerbe in der soeben erschienenen Nr. 23a seinen Artikel über die Lage ein. Es hat sich damit selbst das Urteil gesprochen.

Vermischtes.

Goldene Worte.

Der wesentliche Wohlstand einer Nation besteht darin, daß man mit mindest schwerer und anhaltender Arbeit sich die menschlichen Genüsse verschaffen könne. Dies soll nun sein ein Wohlstand der Nation, nicht einiger Individuen, deren höchster Wohlstand oft das auffallendste Zeichen und der wahre Grund ist von dem höchsten Uebelbefinden der Nation; er soll so ziemlich über alle in demselben Grade sich verbreiten. Johann Gottlieb Fichte.